

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0072

LOG Titel: Das IV. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Jahr
der Welt
2888.

Das IV. Capitel.

Man findet in diesem Capitel: I. Wie Samuel dem ganzen Israel die erhaltenen Offenbarungen bekannt macht. v. 1. II. Wie die Bundeslade in das Lager gebracht wird, weil man einen Krieg mit den Philistern zu führen hatte. v. 2-9. III. Wie viel Israeliten, und darunter auch Hophni und Pinehas, erschlagen werden: die Bundeslade aber verloren geht. v. 10. II. IV. Wie Eli, nach Anbörung dieser Zeitung, elendiglich umkömmt. v. 12-18. V. Wie das Eheweib des Pinehas einen Sohn gebiehet; bittere Klagen über den Verlust der Bundeslade führet, und stirbt. v. 19-22.

Sind das Wort Samuel's geschah an ganz Israel; Und Israel zog aus, den Philistern

W. 1. Und das Wort Samuel's geschah an ganz Israel. Die Offenbarung des Willens und Wohlgefallens Gottes, die in den vorigen Zeiten unter Israel so selten gewesen war, Cap. 3, 1. fieng sich nunmehr wiederum reichlich an. Samuel war nicht nur selbst bereit, alle, die zu ihm kamen, zu unterweisen: sondern er richtete auch, wie man in der Folge dieses Buches liest, einige Prophetenschulen auf. Die jungen Propheten, die dasebst aufgezogen wurden, breiteten sich, mit der Zeit, in verschiedenen Theilen des Landes aus, damit die Kenntniß Gottes unter dem Volke mehr zunehmen, und besser bewahrt werden möchte, Cap. 10, 5. c. 19, 18, 19, 20. v. Abarbanel redet deswegen über die vorhergehenden Worte also: zu den Zeiten Eli war das Wort des Herrn selten, und die Gesichte wurden wenig gesehen. Aber da Samuel erschien; so weisagete nicht nur er oftmals: sondern, durch seine Vermittelung, wurden auch viele Israeliten mit eben dem Geiste begabet, nach den Worten: und der Herr erschien öfters zu Silo, wie er es versteht, weil der Herr dem Samuel zu Silo geoffenbaret wurde. Dieses bedeutet, daß der Geist, der auf Samuel zu Silo niederfuhr, wegen seines Ueberflusses auch auf andere kam, die geschickt waren, ihn zu empfangen; und also weisageten sie zugleich mit. Patrick. Durch das Wort Samuel's versteht man das Wort, das der Herr ihm geoffenbaret hatte, und welches er wiederum dem Volke bekannt machte. Dieses war entweder das

prophetische Wort, dessen Cap. 3, 11. v. gedacht wird. Davon würde solchergestalt hier gesagt werden, daß es geschehe, das ist, an ganz Israel erfüllt werde, wie es verkündigt ist. Der Gegenstand dieser Weisagung gieng aber nicht das ganze Volk an: sondern nur Eli, und sein Haus; wie klar ist ⁽⁶⁶⁵⁾. Oder es war vielmehr ein Befehlswort, daß ganz Israel wider die Philister ausziehen sollte, wie in den folgenden Worten erklärt wird, damit das Volk erstlich, wegen seiner Sünden, gestrafet, und gedemüthiget, und also stufenweise zur künftigen Erlösung bereitet werden möchte d). Polus. [Der Herr Wells hängt die Worte: und das Wort Samuel's geschah an ganz Israel, in seiner Umschreibung, an das Ende des dritten Capitels. Wir wundern uns auch in der That, daß wir hier nicht eine gleiche Anmerkung finden, wie in der Einleitung zu Jos. 6. Es scheint sehr klar zu seyn, daß diese Worte nicht zu dem gehören, was in diesem Capitel gesagt wird: sondern zu demjenigen, wovon man Cap. 3, 21. liest. Diejenigen, von denen die heilige Schrift in Capitel eingetheilt worden ist, haben also hier einem unachtsamen Leser eben so viel geschadet, als dadurch, daß sie die Geschichte Jos. 5. und 6. von einander getrennet haben ⁽⁶⁶⁶⁾. Wir glauben, wenn diese Worte an Cap. 3, 21. gehängt wären, daß alsdenn Polus sie nicht so, wie oben, erklärt haben würde].

a) Patrick über v. 2.

Und Israel zog aus, den Philistern entgegen, zum

(665) Dieses scheint nur alsdenn im Wege zu stehen, wenn man übersetzt: an ganz Israel. Im Texte aber heißt es bloß: dem ganzen Israel; welches sich ganz wohl erklären läßt; wie bald gesagt werden soll.

(666) Trifft aber wohl dieses Urtheil nur allein diejenigen, so die Eintheilung der Capitel gemacht haben, und nicht auch den Urheber der Accente? Die erste und letzte Hälfte dieses Verses muß nothwendig besammen bleiben. Nur ist die Frage, wie diese Worte zu verstehen sind? Poli Erklärung scheint anfänglich ganz bequem zu seyn, wenn der Vers also übersetzt würde: Und es geschah das Wort Samuel's an ganz Israel, daß Israel auszöge, den Philistern entgegen, zum Streit. Und sie lagerten sich 2c. Es würde dadurch außer der Veranlassung zu diesem Feldzuge, auch die v. 3. geführte Klage, vergl. Nicht, 20, 18. 23. 26. desto begreiflicher. Allein 1) wäre in solchem Falle gewiß nicht gesetzt worden: das Wort Samuel's, sondern: das Wort des Herrn. 2) Wäre diese ganze Uebersetzung den Accenten zuwider. Es ist also hier das Wort Samuel's von demjenigen Vortrage zu verstehen, welcher durch ihn im vorhergehenden Capitel an den Eli gemacht worden; und wird um deswillen also genennet, weil die Erfüllung dieser Weisagung hier angeführet wird, als ein deutlicher Beweis, daraus Israel von der göttlichen Sendung Samuel's überzugen worden. Von demselben heißt es: es geschah, d. i. es wurde erfüllt, dasjenige, was er gesagt hatte,

stern entgegen, zum Streite; und lagerten sich bey Eben-Haefer: aber die Philister lagerten sich bey Aphek. 2. Und die Philister stellten sich in Schlachtordnung, um Israhel entgegen zu gehen; und da sich der Streit ausbreitete: so wurde Israhel vor dem Angesichte der Philister geschlagen: denn sie schlugen in der Schlachtordnung im Felde, ungefähr viertausend Mann. 3. Da das Volk wiederum in das Lager gekommen war: so

Vor
Christi Geb.
1116.

zum Streite. Dieses geschah in der Mitte der vierzigjährigen Herrschaft der Philister über Israhel, deren Nicht. 13, 1. gedacht wird. Vielleicht sind die Israheliten durch den Tod der Fürsten der Philister, und durch die große Niederlage, die Simson, bey seinem Tode unter ihnen anrichtete, dazu ermuntert worden, Nicht. 16, 27, 30. Patrick. Nachdem sich die Philister von dem großen Verluste, der ihnen durch Simson verurtheilt worden war, Nicht. 16, 30. wieder erholte hatten, und vielleicht hörten, daß unter den Israheliten ein großer Prophet aufstehen anfangt, der sie vermuthlich unter einander vereinigen, und ihnen mit Rath und That beystehen würde: so hielten sie es für das beste, dieselben gleich im Anfange ihrer Hoffnung, und ihres Vorhabens, sich von der fremden Herrschaft zu entledigen, zu unterdrücken. Polus. Die Ursache des Krieges zwischen den Philistern, und Israhel war folgende. Das Land der Philister war ein Theil Canaans, welches Gott den Israheliten gegeben hatte, und gehörte zu dem Erbtheile des Stammes Juda. Da aber die Israheliten die Zeit, die Gott ihnen, bey ihrer ersten Ankunft in Canaan, gegeben hatte, fruchtlos vorher streichen ließen: so waren sie nachgehends nicht mehr im Stande, dieses zu thun, ob sie es schon unternahmen: denn sie hatten sich eines Abfalles, und einer Abgötterey, schuldig gemacht. Hierauf entstand zwischen den beyden Völkern ein langwieriger Krieg, worinn manchmal das eine, manchmal auch das andere, die Oberhand hatte. Iso waren vermuthlich die Philister die mächtigsten, wie zu den Zeiten Simsons, und hatten den Israheliten eine Schätzung abgezwungen. Diese weigerten sich, dieselbe länger abzutragen, da die Philister schwächer worden waren, und durch Simson, so viel Volk: vornehmlich aber ihre Fürsten, verloren hatten: Israhel hingegen, durch die seit der Zeit genossene Ruhe, stärker worden war. Weil nun die Philister darauf einen Einfall thaten: so versammel-

ten sie ein Heer zu ihrer Beschiemung, und zogen zum Streite wider sie aus ⁶⁶⁷. Gott neigte, durch seine weise Vorsehung, ihre Herzen deswegen dazu, damit er, durch dieses Mittel, seine Gerichte an dem Volke, vornehmlich aber an Eli, und seinen Söhnen, ausführen möchte, wie der Mann Gottes, und Samuel, vorher verkündigt hatten. Gesell. der Gottesgel. Und sie lagerten sich bey Eben-Haefer. An einem Orte, der den Namen führte, da dieses Buch geschrieben wurde. Man nennete ihn also nach der berühmten Schlacht, die Samuel, zwanzig Jahre hernach den Philistern lieferte, Cap. 7, 12. Patrick, Polus.

Aber die Philister lagerten sich bey Aphek. Dieses war eine Stadt in dem Erbtheile des Stammes Juda, nicht weit von den Gräben der Philister. Man lese Cap. 29, 1. Patrick, Polus. Man muß nicht glauben, als ob dieses das Aphek gewesen sey, welches, weit von hier, in dem Stamme Aser lag, und wovon Jos. 19, 30. Nicht. 1, 31. geredet wird. Polus.

W. 2. ... Und da sich der Streit ausbreitete. Da die beyden Heere sich, wie gewöhnlich war, in Schlachtordnung gestellt hatten, und an verschiedenen Orten den Streit anfiengen. Polus. Kalbag meynet, daß, ob schon Samuel zu einem Propheten bestätigt, und solches bereits so öffentlich bekannt war, daß ganz Israhel kam, und ihn fragete, wie der 1. Vers anzudeuten scheint: doch die Aeltesten, wegen dieses Krieges, nicht mit ihm zu Rathe gegangen sind. Diese Meynung ist auch wahrscheinlicher, als daß er, wie andere glauben, von ihnen um Rath gefragt worden sey, und ihnen geboten habe, zu streiten, damit das Urtheil wider die Sohne Eli ausgeführt werden könnte. Patrick.

W. 3. ... Warum hat uns der Herr heute vor dem Angesichte der Philister geschlagen? Da wir doch eine so gerechte Sache haben; wider Gottes, und

hatte, bewerkstelliget. So kommt וַיִּכְרַת vor 1 Mos. 1, 7, 9, 11, c. 24, 15. Und zwar geschah es dem ganzen Israhel, d. i. es wurde vor ganz Israhel erfüllt, also, daß es zwar eigentlich nur an diejenigen Personen vollzogen worden, denen das Unglück gedrohet war, aber doch vor dem ganzen Israhel. So steht das וְיִשְׂרָאֵל Jer. 26, 6. Nach dieser Erklärung gehören diese Worte allerdings zu diesem Capitel, und sind gleichsam als die Ueberschrift desselben anzusehen: Das Wort Samuels aber wurde (folgendergestalt) vor dem ganzen Israhel erfüllt: Israhel zog aus, 2c. Dergleichen Ueberschriften folgender Erzählungen findet man öfters, z. E. Matth. 1, 18.

(667) Also kann man sich weitgens die Veranlassung zu diesem Feldzuge begreiflich vorstellen, obwol eine zuverlässige Bestimmung der nähern Umstände nicht wohl möglich ist. So viel ist wohl richtig, daß die Israheliten der angegriffene Theil gewesen, weil der Text saget, sie wären den Philistern entgegen gezogen.

Tabr
der Welt
2888.

so sprachen die Aeltesten von Israël: Warum hat uns der Herr heute vor dem Angesichte der Philister geschlagen? Lasset uns von Silo die Lade des Bundes des Herrn zu uns nehmen, und lasset dieselbe mitten unter uns kommen, damit sie uns von der Hand unserer Feinde erlöse.

4. Das Volk schickte hierauf nach Silo; und man brachte von dar

und unsere Feinde zu unserer eigenen Vertheidigung streiten: und nicht aus eigenem Triebe, sondern auf den Befehl, den uns der Herr durch Samuel ertheilet hat, ausgezogen sind? (Siehe Patrick, oben.) Dieses war eine wundersame Blindheit, daß sie keine genugsame Ursache sehen konnten, weswegen Gott sie in die Hände ihrer Feinde fallen ließ, da doch ihr Leben und ihr Gottesdienst, so verderben waren, Cap. 2. und eine so große Neigung zur Abgötterey bey ihnen wohnte, Cap. 7, 3. Ps. 78, 58. Polus. Die Aeltesten meyneten, die Gerechtigkeit ihrer Sache gäbe ihnen ein genugsames Recht zur göttlichen Gnade, ob sie schon selbst gottlos waren. Also rief Brutus, da er eine Niederlage erlitten hatte, ebenfalls aus c): **O Jupiter! was ist die Ursache eines so großen Unglücks?** Er erinnerte sich aber nicht seiner großen Gewaltthätigkeiten in Epern f), oder seiner großen Undankbarkeit gegen den Cäsar, den er im Ratha getödtet hatte. Patrick.

e) Plutarch. in Bruto, p. 1008. f) Ibid. p. 985.

Lasset uns ... die Lade des Bundes ... zu uns nehmen. Das große Unterspand der Gegenwart und des Beystandes Gottes, unter dessen Führung unsere Vorfahren glücklich gewesen sind. Man lese 4 Mos. 10, 35. c. 14, 44. Jos. 6, 4. An statt die sittlichen Pflichten zu erfüllen; sich tief zu demüthigen, und sich eilig von allen ihren Sünden zu reinigen, weswegen Gott auf sie erzürnet war, und sie ihn gezüglicht hatte, erwählten sie einen gemächlichen und leichtern Weg; setzten ihr Vertrauen auf die Beobachtung gesetzlicher Feyerlichkeiten; und glaubeten gewiß, die bloße Gegenwart der Bundeslade würde ihnen den Sieg verschaffen. Daher war es auch kein Wunder, daß ihre Hoffnung, auf eine so traurige Art, vernichtet wurde. Polus. Nach langer Ueberlegung beschloffen sie endlich, ohne Gott zu fragen, oder das Gutachten Samuels einzuholen, daß sie die Bundeslade holen lassen wollten. Sie glaubeten, die Abwesenheit derselben am Tage des Streites wäre die Ursache ihrer Niederlage gewesen. Hierdurch zeigten sie, daß sie mehr Vertrauen auf die Bundeslade setzten, die bloß ein sichtbares Zeichen der Gegenwart Gottes war, als auf den Glauben an seine Verheissungen. Gesells. der Gottesgel.

Und lasset dieselbe mitten unter uns kommen,

damit sie uns von der Hand unserer Feinde erlöse. Sie glaubeten sicherlich, daß die Gegenwart der Bundeslade in dem Lager sehr viel dazu beytragen würde, daß sie glücklich seyn, und den Sieg über ihre Feinde davon tragen könnten: denn sie war ein Zeichen der Gegenwart Gottes, von welchem gesagt wurde, daß er zwischen den Cherubim wohnete; und welcher, weil er Macht genug besaß, vermuthlich nicht dulden würde, daß seine unbeschnittenen Feinde wider ihn siegeten; oder daß die Bundeslade, die ihm so lieb war, gefangen weggeführt, und durch ihre unheiligen Hände entheiligt und gemisbraucht werden sollte, da nicht einmal sein eigenes Volk, oder auch nur die heiligen Leviten, dieselbe anrühren durften, wenn sie nicht, wegen ihrer Vermessenheit, dafür strenge gestraffet werden wollten, 4 Mos. 14, 15. 2 Sam. 6, 6, 7. Sie hatten auch sonst erfahren, daß sie, wenn die Lade Gottes unter ihnen war, den meisten Vortheil über ihre Feinde davon getragen hatten, wie bey der Belagerung von Jericho, Jos. 6, 11. und in dem Feldzuge wider Midian, 4 Mos. 31, 6. Bey der Abwesenheit der Bundeslade hingegen waren ihre Waffen unglücklich gewesen, 4 Mos. 14, 44, 45. Und dieses war die Ursache, weswegen man in den folgenden Zeiten, die Bundeslade gemeinlich mit in das Feld genommen hat, Cap. 14, 18. 2 Sam. 11, 11. Gesells. der Gottesgel. Deswegen setzten sie ihn mehr Vertrauen auf die sichtbare Gegenwart der Bundeslade, als auf die gnädige Hilfe und den Beystand Gottes: denn darauf konnten sie nicht mit Rechte hoffen, so lange sie sich nicht von ihren Sünden bekehrten, und sich mit ihm versöhneten. Ein Beyspiel von einem gerechten Verhalten findet man an dem heiligen und demüthigen David, 2 Sam. 15, 24. 10. Gesells. der Gottesgelehrten, Patrick.

B. 4. Das Volk schickte hierauf nach Silo: und man brachte von dar die Lade des Bundes. Es scheint, daß dieses nicht geschehen sey, ohne Gott zu fragen; und solches konnte man auch leichtlich durch den Samuel thun ⁶⁶⁸. Polus. Weil dieses ohne Bewilligung Gottes geschah: so erzürnete ihn solches vielmehr, als daß er dem Heere seine gnädige Gegenwart hätte schenken sollen. Es scheint aber, daß man hierinne dem Beyspiele des Josua gefolget sey, welcher mit der Bundeslade wider Jericho hin-

(668) Dieser Meynung wird in der folgenden Anmerkung mit Grunde widersprochen: indem theils die feste Entschliesung, die Lade holen zu lassen, schon v. 3. vor Abfendung der dazu bestimmten Personen nach Silo hergegangen; theils die Abfertigung derselben, nicht in der Absicht geschehen, erst um die Genehmigung des Herrn anzufragen, sondern nur, die Lade zu bringen; theils der unglückliche Erfolg, das göttliche Misfallen an dieser Unternehmung genugsam erwiesen hat.

dar die Lade des Bundes des Herrn der Heerschaaren, der zwischen den Cherubim wohnet; und die beyden Söhne Eli, Hophni und Pinehas, waren daselbst mit der Lade des Bundes Gottes. 5. Und es geschah, da die Lade des Bundes des Herrn in das Lager kam; so jauchzete ganz Israel mit großem Jauchzen, so, daß die Erde bebete. 6. Da nun die Philister die Stimme des Jauchzens hörten: so sprachen sie: Was ist die Stimme dieses großen Jauchzens in dem Lager der Hebräer? Da vernahmen sie, daß die Lade des Herrn in das Lager gekommen war. 7. Darum fürchteten sich die Philister: denn sie sprachen: Gott ist in das Lager gekommen; und sie sprachen: Wehe uns!

Vor
Christi Geb.
1116.

hinauf gezogen war. Allein dazu hatte er göttlichen Befehl gehabt, welcher igo nicht vorhanden war. Strigelius deutet hierauf gar wohl die Anmerkung des Polybius, „daß viele, die sich bestrebeten, nicht „das Leben vortrefflicher Männer, sondern nur einige „von ihnen ungemeinen Thaten, nachzuahmen, nichts „anders gethan haben, als daß sie der Welt ihre Thore „heit bekamt machten.“ Patrick.

Des Herrn der Heerschaaren. Das ist, des obersten Feldhern und Befehlshabers aller Heere, sowol der Engel im Himmel, als auch der Menschen auf der Erde; der ein allmächtiges Vermögen in seiner Hand hat, alle Kriegssachen anzuordnen, und den Sieg zu geben, wem er will, Job 25, 3. 669). Gesells. der Gottesgel.

Der zwischen den Cherubim wohnet. Oder, über den Cherubim, wie es der Ewaldier, die 70 Dolmetscher, und die gemeine lateinische Uebersetzung, hier ausdrücken. Ludwig de Dieu, ist mit dieser Bedeutung der Worte nicht zufrieden. Er meynet, die göttliche Majestät habe nicht auf, sondern unter den Flügeln der Cherubim, zwischen ihnen, und der Bundeslade, geruhet; und diese sey ihr Fußschemel gewesen. Daher übersetzet er es: der die Cherubim, die gleichsam eine Decke über der Schechinah waren, bewahret 670). In der Erklärung über 2 Mos. 25, 22. bin ich aber der alten Uebersetzung gefolgt. Patrick.

Und die beyden Söhne Eli . . . waren daselbst mit der Bundeslade. Entweder im Lager, oder vielmehr zu Silo, wo sie, an statt ihres alten Vaters, vor der Bundeslade dienten. Polus. Diesen wurde Befehl gegeben, die Bundeslade von ihrer Stelle zu holen, wosin die Leviten nicht kommen durften, und sie in das Lager zu begleiten. Patrick. Dieses wurde durch die besondere Vorsehung Gottes angeordnet, damit, wenn die Schlacht verloren, und das

Wolk in die Flucht gejagt, oder getödtet worden wäre, auch sie, bey der Bundeslade, indem sie dieselbe vielleicht vertheidigten, von den Philistern getödtet werden möchten, wie der Mann Gottes gedrohet hatte, Cap. 2, 33. 34. Gesells. der Gottesgel.

B. 5. Da die Bundeslade in das Lager kam: so jauchzete ganz Israel zc. Als ob es den Sieg bereits davon getragen hätte. Patrick. Dieses Jauchzen rührte theils aus Freude, und aus sicherer Hoffnung her, daß sie einen glücklichen Erfolg haben würden; theils auch aus der Absicht, sich selbst zu ermuntern, und ihre Feinde zu erschrecken. Polus.

So, daß die Erde bebete. Sie jauchzeten so laut, daß man es sehr weit hören konnte. Man lese 1 Kön. 1, 40. und was daselbst angemerkt worden ist. Patrick.

B. 6. Da nun die Philister die Stimme des Jauchzens hörten: . . . Da vernahmen sie zc. Sie schickten einige aus, um Kundtschaft einzuziehen; oder sie erhielten durch einige Ueberläufer davon Nachricht. Patrick. Die Philister hörten die Ankunft der Bundeslade von den Israeliten selbst, die es ihnen gern erzählten, um sie zu erschrecken. Polus.

B. 7. Gott ist in das Lager gekommen. Der Gott Israels, der so stark im Streite ist, ist gekommen, um den Israeliten beyzustehen, und wider uns auszugehen. Nunmehr haben wir also nicht allein wider Menschen: sondern auch wider Gott selbst, zu streiten, 2 Mos. 14, 25. Gesellschaft der Gottesgel. Durch Gott versteht man das Zeichen seiner Gegenwart, mit welchem er zugegen war. Oder viellecht haben die Philister der Bundeslade, vor welcher Gott gedient wurde, den Namen Gottes beygelegt, wie sie in Ansehung der Bilder ihrer falschen Götter zu thun gewohnt waren, und weil sie sich einbildeten, daß die Israeliten die Lade göttlich verehrten. Polus, Patrick.

Wehe

(669) Dieser Name steht hier zum zweyten male in der Schrift, nachdem er oben Cap. 1, 3. zum ersten male gebrauchet worden. Ob derselbe seine Absicht auf die Kriegsheere der Israeliten habe, oder vielmehr auf die Heere, welche nach Silo giengen, dem Herrn daselbst zu dienen und anzubeten, untersucht Herr Job. Ulr. Hildebrand, in einer zu Jena gehaltenen Dissert. de צבאות יהוה ausführlich.

(670) Viellecht soll es heißen: wohnet. Also erfordert es die Erklärung des berühmten Schriftstellers, welcher hier angeführt wird. Die ganze Sache läuft auf eine vorgehabte Verbesserung der Uebersetzung hinaus, ohne merkliche Verschiedenheit der Auslegung selbst.

Jahr
der Welt
2888.

uns! denn dergleichen ist gestern und ehigestern nicht geschehen. 8. Wehe uns! wer wird uns aus der Hand dieser herrlichen Götter erretten? Dieses sind eben die Götter, welche die Aegypter mit allen Plagen bey der Wüste geplaget haben. 9. Seyd stark und seydt Männer, ihr Philister, damit ihr den Hebräern nicht vielleicht dienet, wie sie euch gedienet haben; so seydt Männer, und streitet. 10. Da stritten die Philister, und Israel wurde geschlagen, und es flohe ein jeglicher in sein Gezelt; und es geschah eine sehr groſſe

v. 9. Richt. 13, 1. v. 10. Ps. 78, 62.

Wehe uns! Denn dergleichen ist gestern, und ehigestern nicht geschehen. Das ist, nicht, so viel wir wissen; oder nicht zu unsern Zeiten: denn das oben gemeldete Mitnehmen der Bundeslade war geschehen, ehe dieselbe noch nach Silo kam. Polus. In allen Schlachten, welche die Philister, oder ihre Nachbarn, den Israeliten lieferten, hatten sie nichts dergleichen gehört; und also mußte solches, wie sie glaubten, etwas großes nach sich ziehen. Patrick.

W. 8. Wehe uns! wer wird uns aus der Hand dieser herrlichen, oder mächtigen, Götter erretten? Sie erkannten heimlich, daß der Herr höher, und größer war, als ihre Götter; und gleichwohl waren sie, ohneachtet ihrer Erkenntniß, so vermessend, und stritten wider ihn. Polus. Zuvor hatten sie mit Menschen gestritten: aber also sollten sie wider Gott streiten, wider welchen niemand bestehen kann. Die hebräischen Worte: *יְהוָה עִזָּרְנוּ*, die wir übersetzen: **herliche, oder mächtige Götter, giebt Theodoret; der starke Gott.** Dieses kömmt mit dem Vorhergehenden überein; Gott ist in das Lager gekommen; und auch mit dem Targum, welches spricht: **wer wird uns aus der Hand des Wortes des Herrn erlösen?** 2c. Patrick.

Dieses sind eben die Götter. Oder, dieses ist eben der Gott. Patrick.

Welche die Aegypter mit allen Plagen bey, oder in, der Wüste geplaget haben. Es scheint, daß die Philister die heilige Geschichte nicht vollkommen verstanden: sondern geglaubt haben, daß alle hier gemeldete Plagen den Aegypten zu der Zeit begegnet wären, da sie sich in der Wüste befanden. Sie waren aber in derselben nur zur Zeit der letzten Plage, da die Aegypter im rothen Meere ertranken. Jonathan umschreibt dieses aber also: **Welcher die Aegypter mit allerley Plagen geplaget, und in der Wüste vor seinem Volke Wunder gethan hat.** Patr. Die Philister redeten hier nicht von der Wüste, als ob daselbst alle Plagen über die Aegypter gekommen wären: sondern weil diese daselbst die letzte, und schwereste unter allen gefühlet hatten; daher nennen sie dieselbe hier an statt aller. Die Vertilgung des Pharaos, und seines Heeres, war in der Wüste geschehen; das ist, in dem rothen Meere, wovon, weil die Wüste daran stieß, gar wohl gesagt werden konnte, daß es in der Wüste war. Doch würde es auch kein Wunder seyn, wenn diese Heiden in einigen Umständen von der Geschichte der Israeliten getret, und

dieselben unrecht erzählt hätten; zumal, da schon einige hundert Jahre seit dem verfloßen waren. Dergleichen Fehler sind bey heidnischen Schriftstellern gar gemein, wenn sie von solchen Sachen reden. Zum Beyspiele dienen Justinus, Tacitus, und andere. Polus.

W. 9. Seyd stark, und seydt Männer, ihr Philister. Da ihr keine Hilfe von euren Göttern erwarten könntet, weil sie nicht mächtig genug sind, wider die Götter Israels zu bestehen: so müßtet ihr eure ganze Macht und Tapferkeit zusammen nehmen, und nun einmal für allemal als wackere Männer streiten. Polus. Diese, und vernünftig auch die vorhergehenden Worte sind von den vornehmsten Hauptleuten der Philister gesprochen worden: denn es war ihnen bekannt, was sich in fremden Ländern zugetragen hatte. Patrick.

Damit ihr den Hebräern nicht vielleicht dienet 2c. Da sie sich von der Furcht, womit sie anfangs befallen worden waren, erholet hatten: so erwogen sie, daß sie, ungeachtet der Macht des Gottes Israel, dennoch sich dieses Volk unterwürfig gemacht, und es auch, in dem letzten Streite, überwunden hatten. Die gegenwärtige Gefahr mußte ihnen also nur mehr Muth machen, und sie bewegen, um so viel tapferer zu streiten. Patrick.

Wie sie euch gedienet haben; so seydt Männer, und streitet. Dieses sagten sie, um einander zu ermuntern, daß sie sich, bis auf den letzten Mann, tapfer wehren möchten: denn Dienstbarkeit ist so arg, ja bey freyen und edelmüthigen Leuten noch ärger, als der Tod selbst. Dieses ist aber die ärgste Knechtschaft, wenn man gezwungen wird, nicht nur seinen Feinden zu dienen, sondern auch solchen Feinden, über die man zuvor geherrscht, denen man viel Schimpf angethan, und welche man schwer gebrückt hat: denn wenn sie einmal die Oberhand bekommen: so werden sie sich gewißlich rächen. Gefells, der Gottessagel.

W. 10. Da stritten die Philister. Sie lieferten den Israeliten eine Schlacht. Patrick.

Und Israel wurde geschlagen, und es flohe ein jeglicher in sein Gezelt. Sie wurden so geschlagen, daß sie nicht in das Lager flohen, wie zuvor, um das Gesecht hernach von neuem anzufangen, v. 3. sondern sie zerstreueten sich, und ein jeglicher gieng nach seiner Wohnung zu. Also wohneten viele noch in Gezelten, wie ich zuvor angemerket habe. Man lese Jos. 22, 4. Richt. 7, 8. c. 20, 8. Patrick, Polus.

große Niederlage; so, daß von Israel dreyßig tausend Mann Fußvolkes fielen. 11. Und die Lade Gottes wurde genommen; und die beyden Söhne Eli, Hophni und Pinehas, starben. 12. Da lief ein Benjaminer aus der Schlachordnung, und kam an demselben Tage nach Silo; und seine Kleider waren zerrissen; und es war Erde auf seinem

Vor
Christi Geb.
1116.

v. 11. 1 Sam. 2, 34. Ps. 78, 61. v. 12. Jos. 7, 6. Hiob 2, 12.

Haut

So, daß von Israel dreyßig tausend ... fielen. In dem vorigen Gesche, da die Bundeslade nicht unter ihnen war, hatten sie nur vier tausend Mann verloren: igo aber, da sie die Bundeslade hatten, fielen ihrer dreyßig tausend, damit sie lernen möchten, daß die Bundeslade, und die gottesdienlichen Gebräuche, zu keiner Lust für unbußfertige Sünder geschickt wären: sondern nur zur Eröstung und Hilfe dererjenigen, welche sich bekehren. Patrick, Polus.

Fußvolk. Von Reutern geschicht hier keine Meldung, entweder, weil die Israeliten wenig, oder gar keine Reuterey hatten, indem ihnen Gott 5 Mos. 17, 16. verboten hatte, viel Pferde zu halten, und die Whilister, von denen sie gedrückt wurden, diejenigen Pferde, welche sie noch befaßen, weggewonnen hatten; oder weil die Reuter, wie es in solchen Fällen gemeinlich zu gehen pflegt, gestohlen waren: das Fußvolk aber leichter eingeholet werden konnte. Polus. Die Heere der Israeliten bestanden nur aus Fußvolke; und sie bedieneten sich in ihren Kriegen weder der Pferde, noch der Streifwagen: denn der Herr wollte, daß sie die Ehre ihrer Siege nicht ihrer eigenen Stärke: sondern allein ihm, zuschreiben sollten. Man lese Jos. 11, 6. 9. Ps. 20, 8. Einige wollen, das Wort Fußvolk sey hier nicht den Reutern entgegen gesetzt: sondern es zeige Männer von vollkommenem Alter, und von vollkommener Geschicklichkeit, an, welche, wegen ihrer Stärke, im Stande waren, zu Fuße zu gehen ⁶⁷¹, und nicht wie junge Kinder, und schwache, oder bejahrte Personen, Wagen, oder Pferde, nöthig hatten, um sie zu führen. Man lese 2 Mos. 12, 37. 4 Mos. 1, 45. 46. Gesells. der Gottesgelehrten.

11. Und die Lade Gottes wurde genommen. Gott ließ dieses aus verschiedenen weisen und gerechten Ursachen zu; erstlich, um die Israeliten, wegen der Entheiligung der Bundeslade, zu strafen; zweytens, um ihnen den Vorwand zu ihrem thörichten und gottlosen Vertrauen zu benehmen; dritter zu demüthigen, und zur wahren Befehung zu bringen; drittens, damit die Whilister hierdurch um so viel mehr von seiner Allmacht, und von der Ohnmacht ihrer Götter, überzeuget würden ⁶⁷², und solchergestalt sowol ihrem Triumphiren, und ihren

troßigen Pralereyen, als auch ihrer Wuth wider das arme Israel, gesteuert werden möchte; da sie sonst, allem menschlichen Ansehen nach, dieses Volk leicht hätten ausretten können. Wie also Gott durch diese Begebenheit nichts verlor: so gewonnen auch die Whilister nichts dadurch; und wenn alles wofol erwogen wurde: so hatten die Israeliten davon mehr Nutzen, als Schaden: wie wir bald sehen werden. Polus.

Und die beyden Söhne Eli, Hophni und Pinehas, starben. Es ist, wie Josephus anmerket, wahrscheinlich, daß Eli die Bundeslade sehr ungerne aus der Stifeshütte hat wegnehmen lassen, und daß er, da er solches nicht verhindern konnte, seinen Söhnen anbefohlen hat, lieber ihr Leben, als die Bundeslade, hinzugeben. Patrick.

12. Da lief ein Benjaminer aus der Schlachordnung, und kam an demselben Tage nach Silo. Einige Jüden bilden sich ein, dieser Mann sey Saul gewesen. So viel ich aber vermuthen kann, geschicht dieses aus keiner andern Ursache, als weil Saul aus dem Stamme Benjamin, und ein wohlgebildeter Mann war, der vermuthlich schnell laufen konnte. Man kann nicht gewiß sagen, wie weit Silo, in dem Stamme Ephraim, von Ashek, oder Eben-Haezer, in dem Stamme Juda, gelegen habe, bey welchen Orten diese Schlacht geliefert wurde. Sie können aber nicht weiter von einander gelegen haben, als daß ein Mann, in einem Tage, von einem Orte nach dem andern laufen konnte. Patrick.

Und seine Kleider waren zerrissen; und es war Erde auf seinem Haupte. Nach der Gewohnheit dererjenigen, die wegen eines großen Unglücks trauerten. Man lese 1 Mos. 37, 29. Jos. 7, 6. 2 Sam. 1, 2. 11. Hiob 2, 12. Ezech 27, 30. Patr. Polus. Aus den beyden letzten Stellen erhellet, daß solches auch unter andern Völkern gewöhnlich gewesen ist. Virgil hat dieses, im 12. Buche seiner Aeneis, sehr lebhaft ausgedrückt g), wo Latinus vorgestellt wird, wie er das ihm und dem gemeinen Wesen widerfahrene Unglück beklaget, seine Kleider zerreißt, und Staub auf seine grauen Haare streuet. Tiraquellus hat, in seinen Anmerkungen über den Alexander ab Alexandro h), ebenfalls sehr viele Beyspiele davon gesammelt. Patrick.

g) v. 609. &c. h) Lib. 2. c. 7.

B. 13.

(671) Wer würde aber, auch ohne diese Beysaß, gezeweifelt haben, daß solche hier zu verstehen wären? Junge Kinder, oder schwache und bejahrte Personen, wird man nicht in das Feld gestellt haben. Die nächst vorhergehende Anmerkung behält billig den Vorzug.

(672) Bey nachmaliger Erfahrung gerechter Ahndungen Gottes, wovon im Folgenden gehandelt wird. Siehe auch unten die Erklärung zu Cap. 5, 1.

Jahr
der Welt
2888.

Hauptes. 13. Und da er kam: siehe, so saß Eli auf einem Stuhle, an der Seite des Weges, und sahe heraus: denn sein Herz war zitternd wegen der Lade Gottes; da der Mann kam, um solches in der Stadt zu verkündigen: so schrie die ganze Stadt. 14. Und da Eli die Stimme des Rufens hörte: so sprach er: was ist die Stimme dieses Lärmens? da eilte der Mann, und er kam, und brachte dem Eli Botschaft. 15. (Eli war nun ein Mann von acht und neunzig Jahren, und seine Augen stunden steif, daß er nicht sehen konnte). 16. Und der Mann sprach zu Eli: Ich bin derjenige, der aus der Schlachtordnung kömmt; und ich bin heute aus der Schlachtordnung geflohen. Er sprach hierzu auf: Was ist geschehen, mein Sohn? 17. Da antwortete der, der die Botschaft brachte, und sprach: Israel ist geflohen vor dem Angesichte der Philister; und es ist auch

v. 13. 1 Sam. 1, 9.

v. 15. 1 Sam. 3, 2.

eine

B. 13. ... So saß Eli auf einem Stuhle, an der Seite des Weges, 2c. Ich nehme an, daß er für sich einen Stuhl an die Seite des Thores hat setzen lassen, wodurch man in die Stadt hinein gieng, damit er einige Neuigkeiten hören möchte: denn er war vornehmlich höchst unruhig wegen der Bundeslade. Patrick, Polus.

Denn sein Herz war zitternd wegen der Lade Gottes. Das Zittern des Eli rührte theils aus der Ueberzeugung von seiner Sünde, und aus der Furcht, her, welche die traurigen Botschaften des Mannes Gottes, und Samuel, bey ihm verursachten; theils auch aus einem Eifer für die Ehre Gottes, und für das Wohl Israels. Er befürchtete, die Bundeslade, das heilige Zeichen der Gegenwart Gottes, möchte in die Hände der unbeschnittenen Philister fallen, und von ihnen entheiligt und gemisbraucht werden; und das Volk Gottes selbst möchte sich, durch den Verlust der Bundeslade, alles Trostes beraubt sehen. Gefells. der Gottesgel. Hierdurch zeigte Eli seinen edelmüthigen Geist, und daß er das gemeine Beste am meisten zu Herzen nahm; wie auch seinen brünstigen Eifer für Gott, seine Ehre, und seinen Dienst ⁶⁷³). Dieses setzte er über seine natürlichen Neigungen, und über alle seine weltlichen Vortheile. Er achtete seine eigenen Kinder nichts, in Vergleichung mit der Bundeslade; ob er schon sonst ein sehr gütiger und gelinder Vater war, und Ursache hatte, zu glauben, daß sie, nach der Weisjagung Samuels, wie Schafe zur Schlachtbank ausgezogen wären. Polus.

Da der Mann kam, um solches in der Stadt zu verkündigen. Dieser Mann gieng vor Eli vorher, ob er ihn schon sitzen sahe, und sagte zu ihm nicht ein Wort, weil er ihn, durch eine so traurige Botschaft, nicht erschrecken wollte. Oder vielleicht war er zu einem andern Thore in die Stadt gekommen. Patrick.

So schrie die ganze Stadt. Sie betrachtete

sich so, als ob sie nunmehr des göttlichen Schutzes beraubt wäre, indem sie das Zeichen seiner Gegenwart, und das Buch des Bundes, verloren hatten, dessen Segen sie sich nicht länger zueignen konnte. Patrick.

B. 14. ... Was ist die Stimme dieses Lärmens? Da eilte der Mann. Diejenigen, die um Eli herum stunden, hatten nicht so viel Muth, ihm seine Frage zu beantworten. Sie brachten den Worten eilig zu ihm hin, damit er von demselben den wahren Verlauf der Sache vernehmen könnte. Patrick.

Und er kam, und brachte dem Eli Botschaft. Er erzählte ihm alles eilig, und auf einmal, und für nach und nach, oder stufenweise. Wäre dieses geschehen: so würde, durch die Langsamkeit der Erzählung, die vorhergehende Betrübniß sich ein wenig gelindert haben, und Eli würde sich zu Anhöörung des Folgenden um so viel besser haben bereiten können. Diese Geschwindigkeit verursachte, daß die Zeitung dem Eli so tief in das Herz drang, daß er unter solcher Last erliegen mußte. Gefells. der Gottesgel.

B. 15. ... Und seine Augen stunden steif, daß er nicht sehen konnte ⁶⁷⁴). Er war nicht im Stande, die Betrübniß auf dem Angesichte des Volkes zu erkennen: sondern hörte nur das Heulen und Klagen desselben. Patrick.

B. 16. Ich bin heute aus der Schlachtordnung geflohen. Der Mann stellte sich als einen Augenzeugen der vorgefallenen Begebenheit dar, damit seine Erzählung um so viel mehr Glauben finden möchte. Er gab zugleich zu verstehen, daß er die neueste Zeitung brachte. Patrick, Polus.

Was ist geschehen, mein Sohn? Eli fragte, ob, und mit was für Erfolg, eine Schlacht vorgefallen wäre? Patrick.

B. 17. ... Israel ist geflohen 2c. Der Bote verschwieg dem Eli nichts: versiparete aber das ärgste bis zuletzt. Patrick.

B. 18.

(67.) Von diesen rühmlichen Gesinnungen hatte Eli zwar vorhin sehr schlechte Proben abgelegt. Doch mag man ihm solche ihr mehr als ehemals zutrauen, in der Hoffnung, daß er auf die göttlichen Bestrafungen wahre Buße gethan habe.

(674.) Zu der Redensart: seine Augen stunden steif, vergl. 1 Kön. 14, 4. und siehe Wilh. Robertsons, thesaur. p. 233.

eine große Niederlage unter dem Volke geschehen; über dieses sind deine beyden Söhne, Hophni und Pinehas, gestorben, und die Lade Gottes ist genommen. 18. Und es geschah, da er von der Lade Gottes meldete: so fiel er rücklings von dem Stuhle herunter, an der Seite des Thores, und brach den Hals, und starb; denn der Mann war alt und schwer; und er richtete Israel vierzig Jahre. 19. Und seine Schwiegertochter, das Weib des Pinehas, war schwanger; sie sollte gebären; als diese die Zeitung hörte, daß die Lade Gottes genommen war, und ihr Schwiegervater gestorben war, und ihr Mann: so krümmete sie sich, und gebar; denn ihre Wehen überfielen sie. 20. Und ungefähr um die Zeit ihres Sterbens sprachen die Weiber, die bey ihr stunden: Fürchte dich nicht: denn du hast einen Sohn geboren; aber sie antwortete nicht, und nahm es nicht zu Herzen. 21. Und sie nennete den Knaben Icabod, und sprach: Die Ehre ist aus Israel wegge-

Der
Christi Geb.
1116.

v. 21. 1 Sam. 14, 3.

B. 18. ... Da er von der Lade Gottes meldete. Ob schon Eli ein allzuzärtlicher Vater war: so ist er doch hierinne höchst lobenswürdig, daß er sich den Verlust seiner Söhne, und die Niederlage des Volkes, nicht so sehr zu Herzen gehen ließ, als den Verlust der Lade Gottes. Er behielt seinen Muth so lange, ohne niederzufallen, bis er dieses vernommen hatte. Je mehr eine Sache das allgemeine Beste betrifft, um so vielmehr wird sie von edelmüthigen Männern zu Herzen genommen. Hierunter gehörte Eli, auf den Gott nur wegen seiner Söhne erzürnet war: denn sonst war er, wie Procopius von Gaza anmerket, mit vielen Tugenden gezieret. Patr. So fiel er rücklings zc. Er war von Traurigkeit und Schrecken so eingenommen, daß er keine Kraft behielt, sich zu erhalten. Polus.

An der Seite des Thores, zc. Nämlich des Stadthores, welches der bequemste Ort war, alle Neuigkeiten eilig zu erfahren. Polus, Patrick.

Denn der Mann war alt, und schwer. Er war alt, folglich auch so schwach, daß er leicht fallen konnte. Er war schwer; und sein Fall war deswegen um so viel gefährlicher und schädlicher. Polus. Er wurde von der Traurigkeit überwältiget, und fiel in eine Ohnmacht. Wegen seines Alters, und wegen seiner Schwerfälligkeit, war sein Fall um so viel gefährlicher; und die Wänder seines Hals: wurden um so viel leichter zerrissen. Patrick.

Und er richtete Israel vierzig Jahre. So lange war er der oberste Regente desselben, sowohl in gottesdienstlichen, als in bürgerlichen Sachen. Polus. Das Elend seines Geschlechtes wurde dadurch um so viel größer, da er die höchsten Ehrenstellen so lange besaß, und doch in einem Augenblicke in das größte Elend fiel. Man lese Cap. 1, 9. Die Juden merken in Seder Blam Rabba 1) an, an dem Tage, da Eli starb, habe Gott die Stiftshütte zu Silo verlassen, und seine Stärke in das Gefängniß übergeben, Ps. 78, 60, 61. Patrick.

i) Cap. 13.

B. 19. ... Das Weib des Pinehas war schwanger; ... als diese die Zeitung hörte, ...

III. Band.

so krümmete sie sich, und gebar, zc. Nämlich vor ihrer ordentlichen Zeit; welches oftmal, nach einem großen Schrecken, sowohl bey Weibern, als bey Thieren, zu geschehen pfleget, Ps. 29, 9. Polus. Josephus meynet, dieses Weib habe zwey Monate vor ihrer ordentlichen Zeit geboren: solches kömmt aber nicht mit dem Anfange dieses Verses überein, wo gesagt wird: sie war schwanger; sie sollte gebären; oder, ihre Niederkunft war nahe. Das hebräische Wort, welches wir übersetzen: sie krümmete sich, bedeutet: sie fiel auf ihre Knie: denn so war es in diesen Ländern gewöhnlich, wie es Josephus Ludolf in seiner äthiopischen Geschichte, und in der Auelegung derselben k), bestätigt hat. Patr.

k) Lib. 1. c. 14. n. 101.

B. 20. ... Sprachen die Weiber, die bey ihr stunden. Die bey ihrer Geburtsarbeit zugegen waren. Patrick.

Fürchte dich nicht: denn du hast einen Sohn geboren. Sie meyneten, durch diese Nachricht würde sie wieder zu sich selbst kommen; wie man Joh. 16, 21. liest. Patrick.

Aber sie antwortete nicht, und nahm es nicht zu Herzen. Sie war von Traurigkeit und Bekümmerniß so eingenommen, daß sie auf dasjenige, was man zu ihr sagte, oder was man mit ihr vornahm, nicht Achtung gab. Patrick, Polus. Die Geburt eines Sohnes war für eine Frau ein sonderbares Mittel, ihr ihre Betrübniß aus den Gedanken zu bringen, Joh. 16, 21. Wie aber solches der Habel, bey der Geburt Benjamins, 1 Mos. 35, 17. 18. keinen Trost gab: so konnte es bey dieser Frau noch viel weniger ausrichten, da sie sich in weit betrübten Umständen befand, da das Volk Gottes eine so große Niederlage erduldet hatte; ihr Mann, und ihr Vater todt waren, und vornehmlich die Bundeslade verloren war. Dieses alles machte einen so tiefen und traurigen Eindruck bey ihr, daß sie den gemeinen Trost gar nicht achtete, sondern verschmähet. Gesells. der Gottesgelehrten.

B. 21. Und sie nennete den Knaben Icabod. Das ist, wo ist die Ehre? oder: hier ist keine Ehre;
F f f